

Dr. Robert A. Peterson, Erlösung, Sitzung 10, Wiedergeburt

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die Erlösung. Dies ist die zehnte Sitzung zum Thema Wiedergeburt.

Wir setzen unsere Vorlesungen zur Soteriologie, der Heilslehre, fort und behandeln dabei die Berufung und die Wiedergeburt.

Nach einer kurzen biblischen Einleitung beschäftigen wir uns mit den systematischen Darstellungen der Wiedergeburt. Wir betrachten die Wiedergeburt, ihre Notwendigkeit, die Wiedergeburt in der Dreifaltigkeit, die Wiedergeburt und Jesu Erlösungswerk, die Wiedergeburt und das Wort Gottes, die Wiedergeburt in der Taufe, die Wiedergeburt im Glauben und die Wiedergeburt im christlichen Leben. Damit schließen wir ab.

Die biblische Zusammenfassung ist viel zu kurz. Im Alten Testament finden wir die Sprache und das Versprechen der Wiedergeburt in der Beschneidung des Herzens, in der verheißenen Gabe des Heiligen Geistes in Hesekiel 36 und im Versprechen des Neuen Bundes auf die Verwandlung des Herzens in Jeremia 31. Hesekiel 36,35–37 sollten wir so lesen: Gott verheißt es in Hesekiel 36,25–27.

Nachdem ich versprochen hatte, Israel wieder zu sammeln – das ist der Kontext hier –, werde ich reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein von all eurer Unreinheit und von all euren Götzen. Ich werde euch reinigen und euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch entfernen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich werde meinen Geist in euch legen und euch dazu bringen, in meinen Satzungen zu wandeln und meine Gebote genau zu befolgen.

Wir kennen diesen Abschnitt wahrscheinlich nicht so gut wie die bedeutende Stelle über den Neuen Bund in Jeremia 31–34. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde, nicht wie den Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, als ich sie an der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, meinen Bund, den sie brachen, obwohl ich ihr Herr war, spricht der HERR. Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR. Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und es in ihre Herzen schreiben, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Und keiner wird mehr seinen Nächsten oder seinen Bruder lehren und sagen: „Erkenne den Herrn!“, denn sie werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten, spricht der Herr, denn ich werde ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Sowohl im Johannesevangelium als auch im ersten Johannesbrief finden wir die Sprache der Geburt oder Wiedergeburt, um das neue Leben der Gläubigen zu beschreiben. Gottes Werk der Wiedergeburt ist das Werk seines souveränen Willens.

Die Wiedergeburt ist bei Paulus ein Werk des Heiligen Geistes (Titus 3,5) und wird von ihm und anderen Autoren als Auferstehung oder Neuschöpfung durch Gott beschrieben. Sowohl im 1. Petrusbrief als auch im Jakobusbrief sehen wir, dass Gott Gläubige durch sein Wort, durch die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, wiedergeboren werden lässt – Wiedergeburt, systematisch formuliert.

Die Wiedergeburt wird beschrieben. Die Heilige Schrift verwendet viele Bilder, um Gottes Gnade im Leben von Sündern zu veranschaulichen, darunter auch die Wiedergeburt. Mit anderen Worten: Die gesamte Anwendung des Heils – die wir von Gottes Heilsplan in der Ewigkeit, der Erwählung und der Vollendung des Heils durch Jesu Tod und Auferstehung im ersten Jahrhundert unterscheiden – ist die tatsächliche Anwendung des Heils, das Wirken von Gottes Gnade, das uns den Herrn erkennen lässt. All dies drückt sich auf vielfältige Weise aus, die wir in diesem Kurs untersuchen.

Er ist es, der uns mit seinem Sohn vereint. Er ist es, der uns ruft, uns durch die Botschaft des Evangeliums wirksam zu sich ruft. Er ist es, der uns neues Leben und Wiedergeburt schenkt.

Es ist seine Bekehrung, seine Hinwendung von der Sünde zu ihm, wie es das Evangelium verheißt. Bekehrung ist ein Synonym für Buße und Glauben. Es ist seine Rechtfertigung, sein Ausspruch unserer Gerechtigkeit.

Es ist seine Aufnahme in seine Familie. Es ist seine ein für alle Mal andauernde, lebenslange Heiligung. Es ist sein Schutz und seine Bewahrung.

All dies sind verschiedene Arten, über dieselbe Wirklichkeit zu sprechen: die gelebte Erlösung. Wir sprechen nun über Leben, Herkunft, geistlichen Tod und Wiedergeburt als geistliche Auferstehung – also darüber, wie Gott denen neues Leben schenkt, die in ihren Sünden und Übertretungen tot sind. Die Heilige Schrift verwendet viele Bilder, um Gottes Gnade im Leben von Sündern zu veranschaulichen, die ich soeben zusammengefasst habe, darunter auch das Bild der Wiedergeburt.

Die Wiedergeburt ist Gottes gnädiger Akt, der denen, die geistlich tot sind, neues Leben schenkt. In Epheser 2,4-5 heißt es: „Gott hat uns mit Christus lebendig gemacht, obwohl wir tot waren durch unsere Sünden.“ Du bist aus Gnade gerettet.

Für den Apostel Paulus ist Gottes Gnade der Inbegriff dessen, was aus dem Tod Leben erweckt. Gott macht diejenigen lebendig, die geistlich tot sind, also ohne Gottes Leben, und schenkt ihnen neue Kraft für Gott, für das, was Gott ist, und für andere Gläubige. Viele Christen kennen das traurige Gefühl, mit einem anderen Gläubigen zu sprechen, der aus einem nicht-christlichen Umfeld kommt, aus einer nicht-christlichen Familie oder einem nicht-christlichen Freundeskreis stammt. Nach einer halben Stunde hat man das Gefühl, ihn besser zu kennen als Menschen, die man sein ganzes Leben lang kennt, mit denen man aber auf einer tieferen, geistlichen Ebene nicht kommunizieren kann.

Das ist die Folge davon, dass die Alten, die den Herrn nicht kennen – nicht unbedingt die Alten an sich –, die aus dem früheren Leben stammen und geistlich tot sind, während du und deine neuen christlichen Freunde geistlich lebendig seid. Das ist das Werk der Wiedergeburt. Johannes lehrte, dass die Wiedergeburt übernatürlich ist, indem er sie der natürlichen Geburt gegenüberstellte.

Johannesevangelium, Kapitel 1, Verse 12–13: Allen, die Christus aufnahmen, gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden – denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus natürlicher Abstammung, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. (Johannes 1,12–13)

Jesus lehrte, dass die Wiedergeburt augenblicklich geschieht. Zitat: „Wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“ (Johannes 5,24)

Paulus vergleicht die Wiedergeburt mit der Beschneidung des Herzens, einem alttestamentlichen Konzept. „Ein Jude ist derjenige“, schreibt Paulus in Römer 2,29, „der es innerlich ist; die Beschneidung aber geschieht im Herzen durch den Geist, nicht durch den Buchstaben.“

Gott ermahnte das rebellische Israel in 5. Mose 10,18: „Beschneidet eure Herzen und seid nicht länger halsstarrig!“ Das ist ein Gebot. In seiner Gnade versprach Gott Israel, ihre Herzen zu beschneiden, damit sie ihn von ganzem Herzen und mit ganzer Seele lieben würden.

Das heißt, das Gebot aus Deuteronomium 10,16 wird später in Deuteronomium 30,8 als Hinweis verstanden. Gott verhiess, sein Volk innerlich zu erneuern und verhärtete Herzen durch empfängliche zu ersetzen. Im neuen Bund wohnt sein Geist in seinem Volk und bewirkt seinen Gehorsam (Hesekiel 36,26–27).

Das ist das neutestamentliche Phänomen des Imperativs. Der Indikativ, also die Modi griechischer Verben, wird oft als Bezeichnung für den ersten Modus verwendet, den

Indikativ, der den Zustand beschreibt, eine einfache Tatsachenfeststellung. Natürlich vereinfache ich das hier stark.

Das spricht davon, was Gott für uns getan hat, von seinem Bericht über seine mächtigen Taten in beiden Testamenten. Der Imperativ ist Gottes Aufforderung an sein Volk, für ihn zu leben, basierend auf dem Indikativ. Der sogenannte Indikativ beschreibt also, was Gott getan hat.

Der Imperativ baut auf dem Indikativ auf und ruft Gottes Volk dazu auf, nach Gottes Taten zu leben. Er gebietet es ihnen. Er erwartet von ihnen, dass sie für ihn leben, weil er sie erlöst hat.

Wiedergeburt und unsere Bedürftigkeit. Ich bin der Ansicht, dass jeder Aspekt der Heilslehre am besten im Lichte der entsprechenden Bedürftigkeit verstanden wird. Wenn jeder dieser Aspekte eine Art ist, über die Erlösung zu sprechen, dann ist jedes Bild unserer Bedürftigkeit eine Art, über unsere Sünde zu sprechen.

Die Vereinigung mit Christus ist also eine Art, über Erlösung und unser Bedürfnis nach Erlösung zu sprechen. Sie verdeutlicht die Sünde als Trennung von Christus. Gott ruft uns durch das Evangelium wirksam zu sich. Unser Bedürfnis besteht darin, dass wir geistig taub und stumm waren, also geistig weder sehend noch hörend.

Aber Gott schenkt uns das. Er öffnet uns die Augen. Er nimmt uns sozusagen die Ohren ab.

Und das werden wir für jeden einzelnen Aspekt feststellen. Rechtfertigung. Wir wurden verurteilt, und Gott hat uns in Christus für gerecht erklärt.

Adoption. Es geht nicht nur darum, dass wir Waisen waren, wie manche populären Missionswerke – und das durchaus verständlich – vermitteln, sondern dass wir Sklaven waren, sagt Gott. Und er hat uns befreit und uns als seine geistlichen Söhne und Töchter angenommen.

Heiligung. Wir waren unrein. Wir waren geistige Aussätzige, die sich an die Brust schlugen und riefen: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Und er macht uns zu seinen Heiligen, indem er uns seinen Geist schenkt und in unserem Leben wirkt. Jeder Aspekt der Heilsgewissheit entspricht einem Bedürfnis. In diesem Fall waren wir vor unserer Wiedergeburt geistlich tot.

In seiner großen Güte und Liebe zu uns, nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, hat Gott seinen Geist reichlich über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter (Titus 3,5-6). Der

geistliche Tod steht an erster Stelle unserer Erlösungsnotwendigkeit. Denn ihr wart tot in euren Verfehlungen und Sünden, in denen ihr zuvor gelebt habt. Nach dem Herrscher der Luft lebten auch wir alle zuvor unter ihnen in unseren fleischlichen Begierden und waren von Natur aus Kinder des Zorns (Epheser 2,1-4). Unser Bedürfnis nach Wiedergeburt ist einfach.

Vor der Wiedergeburt waren wir geistlich tot. Uns fehlte Gottes Leben, und wir konnten uns nicht selbst beleben. Wiedergeburt und die Dreifaltigkeit – es sollte daher nicht überraschen, dass jeder Aspekt der Heilslehre das Werk Gottes, der Dreifaltigkeit, ist.

Jede Person der Heiligen Dreifaltigkeit trägt zu unserer Wiedergeburt bei. Gott, der Vater, will, dass wir neu geboren werden (1. Petrus 1,3). Es lohnt sich, diese Stelle zu lesen, denn sie enthält eine wunderbare Passage über die Wiedergeburt. 1. Petrus 1,3 ff.: Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus.

In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem neuen Leben und einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren. Wir erhalten ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt wird. Ihr werdet durch Gottes Macht im Glauben bewahrt für das Heil, das am Ende der Zeit offenbart werden soll. Gott, der Vater, will, dass wir von neuem geboren werden. Er hat uns zu einem neuen Leben und einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren.

Die Auferstehung Gottes des Sohnes setzt die Kraft der Wiedergeburt frei. Der Vater hat uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren. Der Vater bewirkt unsere Wiedergeburt.

Er ist der Urheber seiner Gnade, die uns die Wiedergeburt schenkt. Die Kraft der Auferstehung, des wahren Lebens, ist das Auferstehungsleben des Herrn Jesus Christus. Der Heilige Geist spielt die bedeutendste – ich sage nicht die wichtigste, sondern die bedeutendste – Rolle bei der Wiedergeburt.

Die Arbeit aller drei Personen ist sehr wichtig, doch wenn man das Zählen der Nasen und die Stellen zur Wiedergeburt betrachtet, dominiert der Heilige Geist. Im Kontext von Johannes 3 spielt Jesus mit Worten. Denn dasselbe griechische Wort, Pneuma, kann Atem, Wind oder Geist bedeuten.

Kleines s oder großes S. Der Wind weht, wo er will, sagt Jesus, und du hörst sein Rauschen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Wind geboren ist. Ich würde es nicht so übersetzen, aber es ist dasselbe Wort.

So ist es mit jedem, der aus dem Heiligen Wind Gottes, dem Geist (Johannes 3,8), geboren ist. Wie der Wind, der weht, außerhalb unserer Kontrolle liegt, so ist es auch mit dem Heiligen Geist, der Menschen vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben führt. Die Wiedergeborenen sind aus dem Geist geboren (Vers 8). Jim Packer, der nun beim Herrn ist, unterstreicht die Notwendigkeit der Rolle des Geistes bei der Wiedergeburt. In Packers Buch „Gott erkennen“ (20. Jubiläumsausgabe, Seiten 62–63) heißt es: „Ohne den Heiligen Geist gäbe es keinen Glauben und keine Wiedergeburt.“

Kurz gesagt: keine Christen. Das Licht des Evangeliums leuchtet, aber, Zitat, „der Gott dieser Welt“, Zitat in einem Zitat, „der Gott dieser Welt hat den Sinn der Ungläubigen verblendet“ (2. Korinther 4,4). Und die Blinden reagieren nicht auf den Lichtstrahl. Weil der Heilige Geist auf diese Weise Zeugnis ablegt, kommen Menschen zum Glauben, wenn das Evangelium gepredigt wird; aber ohne den Heiligen Geist gäbe es keine Christen auf der Welt.

Packer, Gott erkennen. Unser Bedürfnis nach Wiedergeburt ist geistlicher Tod. Wiedergeburt ist das Werk der Heiligen Dreifaltigkeit.

Der Vater plant es und bewirkt es in seiner Barmherzigkeit. Der Sohn ist der Motor. Sein Auferstehungsleben ist das Leben, das uns durchdringt und uns vom Tod zum Leben führt.

Der Heilige Geist ist der eigentliche Werkzeug des Vaters und des Sohnes, um uns neues Leben zu schenken. Wenn der Vater das Energieunternehmen besitzt und der Sohn der Motor ist, dann kommt der Heilige Geist zu uns und schließt uns an. Er verbindet uns sozusagen mit dem Stromnetz.

Selbstverständlich arbeiten die drei Personen wie immer harmonisch zusammen. Wiedergeburt und Jesu Werk. Wenn die Wiedergeburt Teil der Anwendung der Erlösung ist, so gründet sie sich auf das Werk Christi, die Vollendung der Erlösung.

So verhält es sich auch hier, wie in jedem anderen Fall. Jesu Tod und Auferstehung bilden die Grundlage der Wiedergeburt. Sicherlich könnte man sagen: Ohne Gottes Plan keine Wiedergeburt, aber unmittelbarer: Ohne das Wirken Christi keine Wiedergeburt.

Paulus stellt Adam und Christus einander gegenüber. Der zweite Adam (Römer 5,8): „Wie durch die Sünde eines einzigen Menschen die Verdammnis über alle Menschen kommt, so kommt auch durch die gerechte Tat eines einzigen Menschen die Rechtfertigung zum Leben für alle Menschen.“ Ebenso wie Adams Erbsünde (Römer 5,18) die Menschheit in die Verdammnis stürzt, so bringt Christi gerechte Tat, sein Tod am Kreuz, allen Gläubigen Rechtfertigung und ewiges Leben.

Jesu Tod bringt Leben. Christi Tod darf nicht von seiner Auferstehung getrennt werden, die, wie wir in 1. Petrus 1,3 gesehen haben, auch die Grundlage der Wiedergeburt bildet. Die Kraft, die uns neues Leben schenkt, kommt, Zitat, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Nachdem Paulus in 1. Korinther 15,20 bekräftigt hat, dass Christus von den Toten auferstanden ist, stellt er dies erneut Adam gegenüber.

Denn da der Tod durch einen Menschen kam, kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen. Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. (1. Korinther 15,21-22) Der auferstandene Christus erweckt geistlich Tote jetzt zum Leben, und seine Auferstehung wird die Ursache ihrer Auferstehung am Ende der Zeit sein.

Das Werk Christi ist für jeden Aspekt der Heilswirkung, einschließlich der Wiedergeburt, absolut unerlässlich. Wiedergeburt und das Wort Gottes. Das erinnert mich an meine Berufung.

Gott wirkt durch den Ruf des Evangeliums, durch die Verkündigung des Evangeliums. Zweimal haben wir gesehen, dass der Heilige Geist Gottes Werkzeug bei der Wiedergeburt ist. Wir fügen nun hinzu, dass der Geist durch das Wort neues Leben schenkt.

Das Evangelium, so Römer 1,16-17, „ist die Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt“. Dies schließt die Rettung ein, wenn sie als Wiedergeburt verstanden wird. In 1. Petrus 1,23 lehrt Petrus, dass Gott durch das lebendige Wort neues Leben schafft: „Ihr seid von neuem geboren, nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“ Jakobus unterstreicht Gottes Souveränität in der Wiedergeburt und lehrt, dass Gott durch das Wort der Wahrheit Leben schenkt: „Denn aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Schöpfung seien.“ (Jakobus 1,18) . Daher ist der Zusammenhang zwischen Wiedergeburt und Predigt leicht verständlich.

Geheimnisvoll und souverän wirkt der Heilige Geist durch die Verkündigung des Wortes und schenkt so Menschen, die in ihren Sünden und Übertretungen tot sind, neues Leben. Jesus stellt im Gespräch mit Nikodemus einen Zusammenhang zwischen Wiedergeburt und dem Reich Gottes her und zitiert: „Wahrlich, ich sage dir: Wer nicht von neuem geboren wird, kann das Reich Gottes nicht sehen“ (Johannes 3,3). Die Wiedergeburt ist Gottes Tür zum Reich Gottes, zu Gottes Herrschaft, die durch den Messias begonnen wurde. Wenn wir durch Gottes Gnade in das Reich Gottes eintreten, erfahren wir es, werden seine Bürger und sehnen uns nach seiner vollen Offenbarung bei Christi Wiederkunft.

Wiedergeburt und christliche Taufe. Mehrere christliche Traditionen haben fälschlicherweise gelehrt, dass Säuglinge oder Gläubige durch die Taufe wiedergeboren werden. Dies wird als Taufwiedergeburt bezeichnet.

Die Taufwiedergeburt von Säuglingen wird von der römisch-katholischen Kirche und den lutherischen Kirchen gelehrt. Die Taufwiedergeburt von Gläubigen wird von den sogenannten restauratorischen Kirchen, darunter – um fair zu sein – den Kirchen Christi und den unabhängigen christlichen Kirchen, gelehrt. Die Taufwiedergeburt, ob von Säuglingen oder Gläubigen, besagt, dass Gott durch das Wasser der Taufe automatisch geistliches Leben schenkt.

Es wurde auf mehrere Bibelstellen verwiesen, darunter Jesu Worte: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Johannes 3,5). Johannes 3,5 wird oft auf die Taufe bezogen. Viele neutestamentliche Ausleger vertreten jedoch die Ansicht, dass es sich nicht um die Taufe handelt. Jesus erwartete von Nikodemus, dass er die Wiedergeburt kannte.

Jesus konnte nicht erwarten, dass er etwas über die noch nicht existierende christliche Taufe wusste. Jesus bezieht sich in Johannes 3 wahrscheinlich auf Hesekeel 36,25–27, den wir bereits gelesen haben. Die Geburt aus Wasser steht also für die eschatologische Reinigung, die Geburt aus dem Geist hingegen für das erneuernde Wirken des Geistes im menschlichen Herzen.

Hesekeel blickte nicht nur auf die Rückkehr Israels aus der Gefangenschaft voraus, sondern auch auf den neuen Bund, ohne dabei – wie Jeremia in Kapitel 31 – diesen Begriff zu verwenden. Die Konzepte überschneiden sich jedoch: Gott würde in den letzten Tagen, also in der eschatologischen Zeit, durch seinen Geist eine große Reinigung von der Sünde bewirken. Dies erfüllt sich im neuen Bund und der Wiedergeburt, und Jesus erwartete von Nikodemus, dass er eine Vorstellung davon hatte und nicht völlig im Unklaren darüber war.

Jesus bezieht sich auf Hesekeel 36,25–27, womit die Geburt aus Wasser die eschatologische Reinigung symbolisiert. „Ich werde euch mit reinem Wasser waschen, und ihr werdet rein sein“, sagte Hesekeel. „Und ich werde euch meinen Geist geben und eure Herzen beschneiden und das fleischliche Herz herausnehmen und euch, ja, das steinerne Herz herausnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“

Das Herz herauszunehmen, funktioniert nicht. Entferne das steinerne Herz und gib uns ein Herz aus Fleisch. Das ist im Grunde das, was bei der Wiedergeburt geschieht, meine Güte.

Von Stein zu Fleisch, vom Tod zum Leben – die Wiedergeburt aus dem Geist bezieht sich auf das erneuernde Wirken des Geistes im Herzen des Menschen. Es wurde auch auf Titus 3,5 verwiesen, wo es um die Erlösung durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung durch den Heiligen Geist geht. Wir stimmen zu, dass dies die Taufe meint, aber nicht die Taufwiedergeburt, denn wie bereits erwähnt, glauben die Menschen im Neuen Testament und werden dann getauft, insbesondere in missionarischen Kontexten, wie sie beispielsweise in der Apostelgeschichte beschrieben werden.

Wiedergeburt und Taufe: Die christliche Taufe ist wichtig. Ich verstehe sie nicht nur als eine heilige Handlung, sondern als ein Sakrament, ein heiliges Zeichen Gottes, das der Verkündigung des Wortes Gottes gleichgestellt und ihr untergeordnet ist. Durch die Taufe, zusammen mit dem Abendmahl, schenkt Gott den Gläubigen Gnade. Ich verstehe die Gnade jedoch nicht so eng mit der Taufe verknüpft, dass Gott die Getauften automatisch wiedergeboren macht, genauso wenig wie er die Abendmahlsteilnehmer automatisch rettet. Wiedergeburt und Glaube: Gläubige sind sich einig, dass Wiedergeburt und Glaube gleichzeitig geschehen.

Sie streiten jedoch darüber, welches Ereignis die kausale Priorität hat. Das ist eine viel bessere Formulierung als die Frage, welches zuerst eintritt. Wenn sie gleichzeitig auftreten, geschehen sie normalerweise zur selben Zeit.

Ist der Glaube die Ursache der Wiedergeburt (arminianische Sicht), oder ist die Wiedergeburt die Ursache des Glaubens (calvinistische Sicht)? Stellen wir uns einen Lichtschalter vor. Wir betätigen ihn und nehmen für dieses Beispiel an, dass alles funktioniert, und das Licht im Raum geht an. Ist das Betätigen des Schalters Glaube und das Erleuchten Wiedergeburt, oder ist das Betätigen des Schalters Wiedergeburt und das Erleuchten Glaube? Bitte denken Sie hier nicht wie ein Elektriker; betrachten Sie es einfach mit den technischen Details.

Oder ist das Starten des Autos durch Drehen des Schlüssels eine Frage der Regeneration, und der Motor springt an, oder ist das Drehen des Schlüssels eine Frage des Glaubens, und der Motor springt an? Gehen Sie bitte nicht einfach davon aus, dass ein Auto nicht anspringt. Bei solchen Beispielen muss man wirklich vorsichtig sein. Und es gibt noch viele weitere Beispiele, etwa beim Starten des Fernsehers.

Beides geschieht gleichzeitig, aber hat das eine Vorrang vor dem anderen? Der erste Johannesbrief scheint diese Fragen zu beantworten. In 1 Joh 2,29; 3,9 und 4,7 lässt sich ein Muster erkennen. Dort ist von Wiedergeborenen die Rede, von denen, die erneuert wurden. Das Perfekt Passiv des griechischen Wortes „genoto“ bedeutet „gebären“.

1 Johannes 2,29. Wenn du weißt, dass er gerecht ist, dann ist es wahrscheinlich Christus. Ich sage „wahrscheinlich“, weil der erste Johannesbrief für seine Ungenauigkeiten bezüglich der Herkunft mancher Pronomen bekannt ist, und Gott und Christus sind gewiss beide gerecht. Aber das ist für das, was ich jetzt tue, nicht relevant.

Wenn ihr wisst, dass Christus gerecht ist, wisst ihr auch das. Jeder, der das Rechte tut, ist von ihm geboren. Ich widerrufe das.

Es ist vermutlich der Vater, denn er ist der Urheber der Wiedergeburt. Wenn du weißt, dass Gott gerecht ist, weißt du auch das. Jeder, der das Rechte tut, ist von ihm geboren.

Wenn die Wiedergeburt die Ursache für rechtschaffenes Handeln ist, würde kein Protestant sagen, man müsse rechtschaffen handeln, um wiedergeboren zu werden. Das nennt man Erlösung durch Werke.

1 Johannes 3,9. Jeder, der aus Gott geboren ist, sündigt nicht, weil sein Same in ihm bleibt. Er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Die Wiedergeburt ist die Ursache des heiligen Lebens.

1 Johannes 4,7. Liebe Freunde, lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und kennt Gott. Hier wird dieselbe perfekte Passivform wie beim Verb „geboren werden“ verwendet. Kein Protestant würde sagen, man müsse Gott lieben, um wiedergeboren zu werden.

Nein, die Wiedergeburt ist der Grund für die Liebe zu Gott, nicht für die Sünde und das Streben nach Gerechtigkeit. Sie führt zu Heiligkeit und Nächstenliebe. Aber was hat das mit Wiedergeburt und Glauben zu tun? Gut, dass ihr diese Frage gestellt habt, liebe Klasse.

Die Antwort findet sich in 1. Johannes 5,1: Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist von Gott geboren. Es ist dasselbe perfekte Passiv wie bei Genao. Zu glauben, dass Jesus der Christus ist, ist eine der Formulierungen im Johannesevangelium, um auszudrücken, dass man an Jesus glaubt, um gerettet zu werden.

Er könnte sagen: an Jesus als den Christus glauben, an ihn als seinen Retter glauben, an ihn glauben. Mir fallen gerade nicht alle Möglichkeiten ein, wie es im ersten Johannesbrief ausgedrückt wird, aber er variiert das. Zu glauben, dass er der Sohn Gottes ist, ist eine weitere Möglichkeit.

Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, jeder, der an Jesus als seinen Erlöser glaubt, ist von Gott wiedergeboren. Dem Muster der drei vorhergehenden Verse

folgend, sehen wir, dass die Wiedergeburt aus Gott Glauben zur Folge hat. Johannes bezeichnet unseren Glauben als Beweis dafür, dass wir von Gott wiedergeboren sind.

Wiedergeburt und Glaube sind nicht chronologisch zu trennen, da sie gleichzeitig stattfinden. Dennoch sollten sie unterschieden werden: Wiedergeburt ist ein Bild der Erlösung, das Gottes Wirken bei der Schenkung neuen Lebens betont, während Bekehrung ein Bild der Erlösung ist, das unsere Glaubensantwort auf Gott hervorhebt. Mein Verständnis des Zusammenhangs zwischen Wiedergeburt und Glaube ist folgendes: Wiedergeburt ist wie das Umlegen eines Schalters, das Einschalten der Stereoanlage, das Drehen des Schlüssels zum Starten des Autos; Glaube hingegen ist wie das Erleuchten des Raumes, das Einsetzen der Musik oder das Anspringen des Autos – kurzum, die Wiedergeburt und das christliche Leben.

Die Wiedergeburt bringt im Leben der Gläubigen reiche Frucht. Paulus beschreibt in Epheser 2,10, wie die durch Christi Tod und Auferstehung hervorgebrachte neue Schöpfung in guten Werken zum Vorschein kommt. Der Heilige Geist schenkt Leben (2. Korinther 3,6) und verwandelt die Gläubigen in Christi Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit (Vers 18). Petrus lobt Gott, den Vater, der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung auf ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das im Himmel für die Gläubigen aufbewahrt wird.

Weil wir durch das lebendige und bleibende Wort Gottes nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen wiedergeboren sind, zeigen wir einander, Zitat, aufrichtige brüderliche Liebe aus reinem Herzen und lieben einander von Herzen (1. Petrus 1,22-23). Der erste Johannesbrief wendet die Lehre von der Wiedergeburt fortwährend auf das christliche Leben an. Johannes lehrt, dass das neue Leben Einfluss darauf hat, was Gläubige und andere Menschen glauben, wie sie leben und wie sie lieben. Die Wiedergeburt betrifft den Glauben, denn Johannes ermahnt: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten in die Welt hinausgegangen.“

Daran erkennt ihr den Geist Gottes (1. Johannes 4,1-3). Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus im Fleisch gekommen ist, ist von Gott; jeder Geist aber, der Jesus nicht bekennt, ist nicht von Gott (1. Johannes 4,1-3). Johannes versichert seinen Lesern, dass die Wiedergeborenen an Jesus glauben (1. Johannes 5,1). Die Wiedergeburt prägt den Lebensstil, denn Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis (1. Johannes 1,5-7). Wenn wir sagen, wir hätten Gemeinschaft mit ihm, und doch in der Finsternis wandeln, lügen wir und leben nicht nach der Wahrheit. Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht war, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut des Sohnes Jesu reinigt uns von aller Sünde (1. Johannes 1,5-7). Im Licht zu wandeln bedeutet, Gottes Wahrheit in die Tat umzusetzen und ein heiliges Leben zu führen. Ein gottgefälliges Leben bedeutet nicht sündenlose Perfektion, sondern schließt das regelmäßige Bekennen der Sünden ein (1. Johannes 1,8-10). Die Wiedergeburt prägt,

wen und wie wir lieben, denn das neue Leben zeigt sich in der Liebe zu Gott und zu den Glaubensgeschwistern.

Samuel Nigawa aus Kenia drückt es treffend aus: Zitat, Glaube und Praxis sind untrennbar miteinander verbunden. Die Aufrichtigkeit des Glaubens an Jesus zeigt sich in der Liebe zu Gottes anderen Kindern (Zitat). Afrikanischer Bibelkommentar, Samuel Nigawa, 1. Johannes, Seite 1535.

Denn Liebe ist ein wesentliches Merkmal Gottes. Gott ist Liebe (1. Johannes 4,8). John Stott zitiert es so: Gottes Liebe, die ihren Ursprung in ihm selbst hat (1. Johannes 4,7-8), wurde in seinem Sohn offenbart (1. Johannes 4,9-10) und findet ihre Vollendung in seinem Volk (Vers 12). Johannes betont also, dass Gott Liebe ist.

Er strebt nach dem Wohl anderer und gibt sich unaufhörlich für sie hin. Seine Liebe ist ihm innewohnend, ewig und mit all seinen göttlichen Eigenschaften verbunden. Sie kommt in der Dreifaltigkeit zum Ausdruck, indem der Vater den Sohn liebt, der Sohn den Vater, jeder den Heiligen Geist liebt und so weiter.

Diese innewohnende Liebe strahlt auch auf andere aus, sogar auf uns. Der in uns wohnende Heilige Geist vermittelt uns Gottes Liebe, die sich besonders in Christi Kommen und seinem Erlösungswerk zeigt. Der Heilige Geist schenkt uns neues Leben und lässt Gottes Liebe durch uns zu Gott zurückkehren.

Wir lieben Gott, weil er uns zuerst geliebt hat. Dass wir Gott lieben, beweist, dass wir von Gott geboren sind, und unsere Liebe zu anderen beweist, dass wir von Gott geboren sind (1. Johannes 4,7–8). Robert Yarbrough bemerkt dazu: „Gottes Liebe bewirkt Liebe in denen, denen Gott die geistliche Wiedergeburt schenkt.“ (Yarbrough, 1.–3. Johannes, S. 235).

Jonathan Edwards erklärt in einem Zitat, dass der Geist, wenn er durch seine gewöhnlichen Einflüsse rettende Gnade spendet, sich dabei in seiner eigenen heiligen Natur der Seele mitteilt. Dadurch wird der Geist zu einem innewohnenden, lebenswichtigen Prinzip in der Seele, und das Subjekt wird geistlich. (Edwards, *Charity and its Fruits, Soli Deo Gloria*, 2.5.7.)

Diese göttliche Gnade dringt sozusagen bis in die tiefsten Tiefen des Herzens vor. Sie besteht in einer neuen Natur und ist daher dauerhaft und beständig, so Edwards weiter. Mit anderen Worten: Der Geist vermittelt uns Gottes Liebe.

Der Heilige Geist vermittelt Gottes Liebe durch uns zurück zu Gott und durch uns zu anderen. Er vermittelt Gottes Liebe auch zu anderen. Er vermittelt Gottes Liebe durch andere zurück zu Gott und durch andere zu uns.

Wir gehören zu Gottes Volk, zur Kirche und zur Gemeinschaft, die von Liebe geprägt sind. Daher geben wir nicht nur Liebe, sondern empfangen sie auch. Die Liebe, die wir geben, und die Liebe, die wir empfangen, entspringen letztlich Gottes Liebe.

So wie Gott aufrichtig das Wohl anderer sucht und sich für ihr Wohl hingibt, so suchen auch wir als sein Volk aufrichtig das Wohl anderer und geben uns für ihr Wohl hin. Christopher Morgan, Zitat: „Wie prägt die Liebe der Dreifaltigkeit unsere Liebe zueinander?“ In: „Die Liebe Gottes“, Seiten 130–142. Es ist Teil der Reihe „Theologie in der Gemeinschaft“.

Damit endet unsere Präsentation zur Wiedergeburt. In der nächsten Vorlesung, so Gott will, beginnen wir mit der Lehre der Bekehrung.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die Erlösung. Dies ist die zehnte Sitzung: Wiedergeburt.